

Nur ein einiges Europa ist ein starkes Europa

Stefan Luft
über islamistischen Terror

Die Verheerungen im Nahen und Mittleren Osten, die seit vielen Jahren andauernden Kriege dort mit ihren unendlichen Opfern vor allem unter der Zivilbevölkerung, erfassen nun auch in immer kürzeren Abständen die europäischen Metropolen: Madrid, London, Paris, Brüssel. Den Gewaltorgien entronnene Kämpfer kehren zurück nach Europa, suchen unter enttäuschten jungen Muslimen Anhänger für ihre feigen Anschläge auf weiche Ziele.

In Zeiten, in denen Millionen Menschen aus muslimischen Ländern in Europa Schutz und Frieden suchen, muss alles daran gesetzt werden, dass deren Integration

gelingt, dass sie sich erfolgreich in unsere Gesellschaft eingliedern. Wem sich hier Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen, der wird sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auch mit dieser Gesellschaft identifizieren. Vor allem in Frankreich, Großbritannien und Belgien haben sich randständige Milieus junger Muslime ohne jede Perspektive entwickelt, in denen der „homegrown terrorism“ („hausgemachter Terrorismus“) gedeiht. Das aufzubrechen ist schwierig – stärker als bisher muss man dem entgegenwirken. Erfolgreiche Integration kann aber das Abgleiten in den Terrorismus grundsätzlich nicht verhindern: So hat der Chefplaner der Attentate vom 11. September 2011, Mohammed Atta, erfolgreich ein Ingenieurstudium für Stadtplanung in Hamburg abgeschlossen.

Angst, Hass und Spaltung: Das sind die Ziele des islamistischen Terrorismus, der sich wie Krebszellen in die europäischen

Gesellschaften hineingefressen hat. Die Islamisten sind ideologisch motivierte Kriminelle – nicht mehr und nicht weniger.

Auf die hochprofessionellen Netzwerke müssen die Sicherheitsbehörden mit höchster Professionalität reagieren – dazu müssen sie personell und materiell in die Lage versetzt werden. Die Terroristen wollen den Krieg zwischen den Religionen und Kulturen. Genau das muss ihnen aber verweigert werden. Wer hier einen Glaubenskrieg oder einen Kampf der Kulturen herbeiredet, betreibt das Geschäft der Islamisten. Den Islam oder die Muslime unter Generalverdacht zu stellen – das fördert Desintegration. Die allermeisten Migranten aus den arabischen Ländern sind vor den Gewalttaten dort – auch der Islamisten – geflohen. Sie dürfen kein zweites Mal Opfer von Islamisten werden.

Stärker als bisher müssen die Europäer die Geldströme aus Saudi-Arabien, die

dem Bau von Moscheen und der Förderung extremistischer Gruppen dienen, ins Visier nehmen. Und: Das Ziel der Terroristen ist Europa. Auch hier zeigt sich, dass dieses Europa nur stark sein kann, wenn es sich zusammenschließt, wenn die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union möglichst eng kooperieren. Das ist eine Überlebensfrage.



Unser Gastautor

ist Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bremen. Sein neues Buch „Die Flüchtlingskrise. Ursachen, Konflikte, Folgen“ ist am 9. März in der Reihe C. H. Beck Wissen erschienen.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.